

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937**

6.2.1937 (No. 37)

# Karlsruher Tagblatt

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756  
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf., Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Strasse 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 8518

### Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM, einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM, (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

## Die Finanz- und Vertrauenskrise in Frankreich

### Nichtgehaltene Versprechungen / Erregung der Gewerbetreibenden und Sparer

W. P. Berlin, 5. Februar

Die Aussprache in der französischen Kammer über die Finanzlage hat die öffentliche Meinung in Frankreich in starke Erregung versetzt. Die jetzt bekannt gewordene Abführung von 3 Milliarden Gold an den Währungsausgleichsfonds hat erneut die erheblichen Finanz- und Kredit-schwierigkeiten der Regierung blumig enthielt. Die englische Anleihe der französischen Eisenbahnen stellt eine verkappte Staatsanleihe dar. Dabei bedeutet diese 40-Millionen-Pfund-Anleihe mit ihrem Gegenwert von 5 Milliarden französischer Franken angesichts eines ungedeckten Bedarfs von 30 bis 40 Milliarden nur eine Kleinigkeit. Im übrigen verlangt, daß die französischen Eisenbahnen beabsichtigen, auch in Amsterdam und Stockholm Anleihen in Höhe von etwa 200 Millionen Reichsmark aufzunehmen.

Die Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich hat ihren Grund in der Einstellung der französischen Sparer zu dieser Frage. Die Volksfrontregierung hatte bei ihrem Amtsantritt erklärt, daß sie den Frank nicht abwerten werde. Nach drei Monaten führte die Volksfrontregierung die Abwertung doch durch, ohne allerdings den Mindestsatz der Abwertung zu erreichen. Die französischen Sparer befürchten nun, daß die Regierung doch noch den Frank auf den Mindestsatz abgleiten lassen wird. Ein weiterer Grund der Unzufriedenheit liegt in dem Zinsfuß der Renten. Die Volksfrontregierung hatte den französischen Gewerbetreibenden einen sehr niedrigen Zinsfuß für Bauspar als Ausgleich für die Lohnsteigerungen versprochen. Der Bauspar wurde dann auch tatsächlich auf 2 Prozent herabgesetzt, ist aber nach einigen Monaten jetzt wieder verdoppelt worden. Dadurch ist das Vertrauen in die Finanzpolitik der Volksfrontregierung noch weiter erschüttert worden.

Bemerkenswerter Weise haben in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Bank von Frankreich stürmische Auseinandersetzungen stattgefunden. Ein Aktionär protestierte gegen die Behauptung des Gouverneurs der Bank, daß Frankreich eine wirtschaftliche Belebung erfahren habe. Ähnlich benutzte der Aktionär die Gelegenheit, den prominenten Vertretern der Volksfrontregierung, vor allem dem Gewerkschaftsführer **Thouhaux**, denen die Reformierung des Kabinetts blumig auch die Tür zum Verwalterrat der Bank von Frankreich geöffnet habe, seine Meinung zu sagen. Wenn dieser Rat in der Bank von Frankreich auch keine entscheidende Bedeutung haben mag, so ist er doch ein Zeichen für den Beginn eines wirtschafts- und finanzpolitischen Kampfes in Frankreich, den der Abgeordnete **Laurent** in die Worte kleidete, daß der Wechsel auf die Zukunft, den die Regierung bezogen habe, in Wirklichkeit einen ungedeckten Sack darstelle. Noch mehr Eindruck hat es in der französischen Öffentlichkeit gemacht, daß **Paul Reynaud**, der zu den grundrationalen Befürwortern der Abwertung gehört, die Art ihrer Durchführung jetzt als einen vollkommenen Fehlschlag bezeichnet und eine radikale Umkehr der französischen Finanzpolitik fordert.

### Die Nachtragskredite angenommen

× Paris, 5. Februar

Die Kammer nahm am Freitagnachmittag die Nachtragskredite für 1937 nach kurzer Aussprache an.

Gegen Schluß der Freitagvormittags-Sitzung der Kammer ergriff Finanzminister **Vincent-Auriol** das Wort, um auf Vorwürfe gegen

seine Finanzpolitik zu antworten. Die Erhöhung der Ausgaben sei eine allgemeine Zeiterscheinung.

In einem Pariser Prozeß wegen Vertrauensmißbrauchs und Verstoßes gegen das Gesetz gegen die Aktiengesellschaften wurde der frühere Ministerpräsident **Francois Maital** zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe verurteilt.



(Weinr. Hoffmann, M.)

### Die beiden neuen Reichsminister beim Führer

Der Führer mit Verkehrsminister **Dr. Dörpmüller** (links) und Postminister **Dr. Scheuermann**. Aufgenommen bei dem Abendempfang, an dem sämtliche in Berlin anwesenden Vertreter der auswärtigen Mächte, die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine sowie die Staatssekretäre und führende Männer der Bewegung mit ihren Damen teilnahmen.

## Roosevelt gegen Bundesgerichtssystem

### Ein weiterer Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt

Washington, 5. Februar

Präsident **Roosevelt** unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, übernahm er jetzt dem Bundeskongress eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgerichtssystem als vollkommen veraltet bezeichnet.

Roosevelt meint, daß alle drei Instanzen so überlastet seien, daß jeder Prozeß jahrelang dauere und arme Leute es sich nicht leisten könnten, zu prozessieren. Die Kammer seien mit überalterten Richtern besetzt, die nicht zwangsweise pensioniert werden könnten. Ein Teil von ihnen sei geistig schon so schwach, daß ihre Arbeit darunter leide und sie selbst nicht fühlten, daß sie abgeben müßten.

Außerdem stelle das andauernde Prozessieren wegen angeblich verfassungswidriger Gesetze eine schwere Belastung für die Regierung und die Allgemeinheit dar.

Die verschiedenen Bundesgerichte trafen verschiedene Entscheidungen in wichtigen Verfassungsfragen, und manchmal dauere es Jahre, bis das oberste Bundesgericht irgend eine Frage für das ganze Land entscheidend, Antwort

schen herrliche Ungleichheit, Unsicherheit und schwere Behinderung der Regierungsarbeit.

Der Präsident verlangt Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, daß die alten Richter, die die Gesetze des neuen Kurzes für verfassungswidrig erklärten und fast jede Reformmaßnahme töteten, mattgesetzt werden.

In dieser Botschaft, die seit der Nationalisierungserklärung des Goldes im Jahre 1933 wohl von keiner anderen Botschaft übertroffen wurde und für Amerika ein historisches Dokument ersten Ranges darstellt, sagt Roosevelt u. a.: „Die modernen Probleme erfordern den ständigen Zufluß neuen Blutes in den Gerichten, ebenso wie in der Regierung und in der Privatwirtschaft.“ Bundesrichter müßten jederzeit versetzt werden können. Eine radikale Erneuerung bedeutet die weitere Forderung, daß kein Bundesgericht über die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes entscheiden oder einen Einhaltsbefehl erlassen könne, ohne vorher den Justizminister benachrichtigt zu haben, damit dieser genügend Zeit hat, um das Gesetz vor Gericht verteidigen zu können.

Die Botschaft Roosevelts bildet die **Zusatzfassung des Tages**. Von den meisten Parlamentariern wird betont, daß Roosevelt seine Vorlagen gut begründet habe und seinen Gegnern damit den Wind aus den Segeln nahm.

\* Die Reichsregierung hat ein neues Gesetz über die Verwahrung und Ausschaffung von Wertpapieren verabschiedet.

\* In Wandsbek-Fensfeld wurde auf dem Kaiserhof des Inf.-Regts. 69 die Tradition der ehemaligen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika durch General von **Letow-Vorbeck** an das 2. Bataillon des Inf.-Regts. 69 übergeben.

\* Außenminister **Eben**, der am Samstag einen 14-tägigen Erholungsurlaub in Südfrankreich antreten wird, ist am Donnerstagabend von

Aönia Georg in Audienz empfangen worden. Eben wird in Paris nicht Station machen. Der Urlaub wird als reiner Erholungsurlaub bezeichnet.

\* England stimmte in seiner Antwort an den Nichtteilnahmeauschuss allen Punkten zu, insbesondere dem allgemeinen Freiwilligenverbot und dem geplanten Kontrollplan.

\* In der ganzen Sowjetunion ist eine neue Verhaftungswelle allergrößten Umfanges im Gange.

## Das gelbe Metall

Die deutsche Währungs- und Wirtschaftspolitik

In seiner großen Rede vor acht Tagen hat der Führer die Produktion die erste Deckung einer Währung genannt, „denn die Volksgemeinschaft lebt nicht von dem fiktiven Wert eines Geldes, sondern von der realen Produktion, die dem Geld erst seinen Wert verleiht“. Damit ist bereits das Grundlegende für die deutsche Währungspolitik gesagt, zu deren Technik Reichswirtschaftsminister **Dr. Schacht** vorher nochmals die Feststellung machte, daß in Deutschland die ganze Frage des Geld- und Währungsproblems darauf abgestellt ist, ob man die umlaufenden Geldmengen in einem so engen Kreis halten kann, daß jederzeit gleiche Mengen Güter für den gleichen Betrag gekauft werden können. Der Steigerung der Produktion sei in den letzten vier Jahren die Steigerung des Geldumlaufs überlegt angepaßt worden. Das ist die Verwirklichung des bekannten Satzes **Dr. Schachts**, daß der Geldumlauf dem Umfang der Produktion eines Landes entsprechen muß, da ja andernfalls zusätzliche Kaufkraft geschaffen und eine Entwertung des Geldes eintreten würde.

Die Stabilität einer Währung wird nach den bisherigen Lehren dadurch gewährleistet, daß zwei Prinzipien gewahrt werden: erstens das **Quantitätsprinzip**, das heißt eben die Anpassung des Geldumlaufs an den Wirtschaftsumfang, zweitens das **Deckungsprinzip**, das in der neuen deutschen Wirtschaftspolitik jedoch so gut wie verlassen wurde und auch verlassen werden mußte. Wir würden es übrigens auch gleichfalls weiterhin benötigen, wenn wir nicht einen vollwertigen Ersatz gefunden hätten, der in einer außerordentlich strengen Devisenbewirtschaftung zum Ausdruck kommt.

Die meisten Länder haben das **Goldbeinlösungsprinzip**, d. h. die reine Goldwährung, verlassen, indem die Pflicht der Noteninstitute zur Einlösung der Banknoten in Gold aufgehoben wurde. Auch Deutschland hatte vor dem Krieg die freie Goldbeinlösungs- und außerdem auch noch die Ausprägungspflicht. Diese bestand darin, daß jeder das Recht hatte, der Reichsbank Gold in bestimmten Mengen anzubieten, worauf die Reichsbank dieses Gold in Goldstücke umzuprägen hatte. Dadurch sollte ein Sinken des Goldpreises unter die stabilisierten Währungen verhindert werden, während andererseits die Einlösungsmöglichkeit der Noten in Gold den Goldwert der Noten auf jeden Fall nach oben sichern sollte. In der Vorkriegszeit hatten übrigens die deutschen Banknoten im Ausland sogar einen etwas höheren Wert als deutsche Goldstücke, da ihre Verwertung einfacher war.

Heute haben wir fast überall nur noch **Goldkernwährung**, und nicht mehr reine Goldwährung. Aber auch die abgewerteten Währungen, wie in England, Amerika, Frankreich, der Schweiz usw., wurden wieder auf einen bestimmten Goldwert abgestellt, wenn auch nicht genau darauf stabilisiert. Auch Deutschland hat heute noch eine Art Goldkernwährung, trotzdem wir das **Deckungsprinzip** längst verlassen haben. Einst schrieb das Reichsbankgesetz vor, daß 33 Prozent aller umlaufenden Noten durch Gold gedeckt sein müßten, das in den Kellern der Reichsbank lagerte, um eben jederzeit der Einlösungspflicht genügen zu können. Aber schon nach dem Kriege wurde, auch in Ländern, die über große Goldbestände verfügten, das eigentliche und reine Deckungsprinzip mehr oder weniger aufgegeben und die Goldbestände dieser Länder in der Hauptfache zum Ausgleich von Zahlungen verwendet. Auch heute noch bewegen sich gewaltige Goldbestände zwischen verschiedenen Ländern unter geheimnisvollen und unentwirrbar scheinenden Geheben hin und her, denn es ist nach dem Kriege zur Zahlungsausgleichspolitik noch ein weiterer, sehr unangenehmer und unerwünschter Faktor hinzugekommen, die internationale Währungsspekulation, aus der allerdings Deutschland infolge seiner Devisenbewirtschaftung ausseidet.

\* Die letzte Abwertungswelle in Europa hat uns deshalb auch in unserer Währungs-

## Die rote Eisernerflotte

Sowjet-U-Bootsflotte in Norwegen

(:) Stockholm, 5. Februar

Die schwedische Presse beschäftigt sich mit einer Meldung aus **Narvik**, dem bekannten Erzfahnen im nördlichsten Norwegen, über das Anlaufen eines U-Bootes im Lofotenfjord, kaum drei Seemeilen von den Anlagen zur Erprobung entfernt. Die nationale Zurechnung dieses U-Bootes konnte allerdings nicht einwandfrei festgestellt werden.

Nach Auffassung von „Aftenbladet“ liegt die Vermutung sehr nahe, den U-Boot der sowjetischen Eisernerflotte zu richten, die nach früheren Feststellungen in dem nord-norwegischen Fahrwasser tätig war und während des Herbstes im Eismeer und in den anstehenden Gewässern des Atlantischen Ozeans verschiedene Übungen abhielt. Die sowjetische Flotte im Eismeer besteht augenblicklich aus zehn Zerstörern und Torpedobooten, darunter einigen der neuen Größenklasse sowie aus acht bis zehn Unterseebooten.



# Ein Mann spielt mit der Schwerkraft

Das Geheimnis des größten Jongleurs aller Zeiten. Enrico Rastelli, der Meister der zwölfwachen Balance. Von Herm. Dembeck

## Berlin bewundert den Einzigartigen

Hatte der deutsche Künstlervermittler den Anstoß dazu gegeben, Enrico Rastelli auf die Bahn zum Welttriumph zu bringen, mußten die deutschen Freunde der Kleinkunst doch am längsten auf Rastelli warten. Erst 1925 sah ihn Berlin, Enrico Rastelli trat im Wintergarten auf.

Berlin wird von allen Künstlern der Welt am meisten unter den Hauptstädten aller Länder geliebt — weil Berlin und die Berliner den Künstlern ihre ganze Liebe und ihr ganzes Verständnis entgegenbringen. Zwei der schönsten Varietés der Welt stehen den „Nummern“ aller Herren Länder offen, beide, die „Scala“ und der „Wintergarten“, sind immer von vielen tausend Bewunderern für die Kleinkunst, die Artistik, besucht.

Nicht wesentlich anders ist es in den Städten im Reich. Ob in Hamburg, ob in München, in Breslau oder Königsberg, in Frankfurt am Main oder Stuttgart, in Gera wie in Stettin, in Hannover gleichermaßen wie in Düsseldorf — überall erwartet man den Künstler mit offenen Herzen und sollt der Leistung der Frauen und Männer, am Trapes, in der Manege, im Raubtierkäfig, auf den Brettern der Varietés als höchsten Lohn ehrlichen Beifall.

Enrico Rastelli ist oftmals in Berlin gewesen, er hatte dort so viele Freunde, daß er gleich hintereinander einen Monat lang ein Gastspiel in der „Scala“ geben konnte und danach im „Wintergarten“ aufzutreten. Rastelli durfte das bis jetzt nur Grotwagen.

### Die zwölfwache Balance

In der „Scala“ sah Berlin zum erstenmal die „zwölfwache Balance“, das Spiel mit 12 Bällen, im März 1928. Rastelli sagte einmal zu Paul Spadoni, daß ihn dieser Trick zwei Jahre seines Lebens gekostet habe, so oft habe er probieren müssen.

Die „Zwölfwachbalance“ sieht folgendermaßen aus: Das „Handwerkzeug“ sind 7 Stäbe, 4 davon etwa 60 Zentimeter lang, 3 „nur“ 40 Zentimeter, außerdem die Hauptstange: 9 große und 3 kleine, zusammen also 12 Bälle. Die „zwölfwache Balance“ hat Rastelli nur im Eisen ausführen können, weil er Kopf, Schultern, Oberarme, beide Knie und beide Füße zum „Auswiegen“ der Stäbe und Bälle gebraucht.

Je einen Stab balancierte Rastelli auf der Stirn, auf dem Kinn, auf jeder Schulter, auf jedem Knie und den 7. Stab auf einem Ball, den er außerdem noch zwischen den Kniescheiben hielt. Jeder dieser 7 Stäbe trug auf seiner Spitze je einen Ball. Weiterhin balancierte Rastelli nochmals je einen Ball auf jedem Oberarm und auf jeder Fußspitze. Die Zwölfwachbalance hat bis jetzt niemand nachmachen können, ebenso wenig wie die Arbeit mit 8 Tellern und das Jonglieren mit 9 Bällen.

Singaren erschienen überall in der Welt bald darauf Ankündigungen in den Resten der Kleinkunstbühnen, daß Künstler hier „Ra-

stelli-Arbeit“ vorführen würden. Vielfach begannen andere Jongleure, Rastelli wenigstens in Einzelheiten nachzuahmen. Mit der Unförmigkeit, bekannte Artisten und ihre Tricks zu kopieren, hat wenigstens in Deutschland die „Reichsfas-

schicht Artistik“ grundförmlich aufgeräumt. Der deutsche Artist soll mit eigenem Ideenreichtum aufwarten, soll eigene Leistungen ausdenken, nicht nachahmen.

(Fortsetzung folgt)



Der Dank der Eisenbahner

Anläßlich der Rückführung der Deutschen Reichsbahn unter die Oberhoheit des Reiches fand, wie gemeldet, auf dem Halbinselplatz in Berlin vor dem Führer eine Dankkundgebung von 20 000 Eisenbahner statt. Auf dem Balkon der Reichstagskammer der Führer.

## Kurzberichte aus aller Welt

### Die Suche nach dem Raubmörder

Erweiterte Fahndungsmaßnahmen

(Stuttgart, 5. Februar)

Der flüchtige Raubmörder Josef Schäfer ist noch nicht ergriffen. Es ist anzunehmen, daß er sich immer noch im Raum Oberndorf, Rottweil, Balingen, Hechingen, Horb, Sulz, Freudenstadt, Alpirsbach, Dautsch befindet und sich tagsüber verborgen hält. Polizeipräsident Kläber hat sich selbst in Oberndorf vom Stand der Ermittlungen überzeugen und so dann die weiter erforderlichen Maßnahmen veranlassen.

Dank der Hilfsbereitschaft der SA-Gruppe Südwürttemberg konnten auch noch weitere Vernehmungen in größerem Umfange zur Vernehmung des in Frage kommenden Gebietes getroffen werden. Außer den Landjägerbeamten sind zur Zeit auch alle übrigen Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes mit der Verfolgung des Mörderes Schäfer tätig. Zu schlagartigem Einsatz und ständigem Abfluchen

der ausgedehnten Wäldungen liegen in Oberndorf auch jetzt noch Stuttgarter Kriminal- und Schutzpolizeibeamte mit Kraftfahrzeugen und einer größeren Zahl von Polizeihunden. Aus der Bevölkerung gehen zahlreiche Nachrichten ein, die aber leider zum allergrößten Teil schon von vornherein den Stempel absoluter Unwahrscheinlichkeit an sich tragen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die zuständigen Stellen auf Nachrichten, und zwar auf möglichst sofortige, angewiesen sind, daß aber geboten werden muß, dabei weniger die Einbildung, als vielmehr die nüchterne Beobachtung sprechen zu lassen.

### Fünf Giftdosen geföhnt

Sinrichtungen in Stuttgart und Mainz

(Stuttgart, 5. Februar)

Am 5. Februar ist in Stuttgart der 1881 geborene Johann Baptist Guth hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Ravensburg am 30. Oktober 1936 wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode verurteilt worden war. Guth hat in den Jahren 1932 bis 1935 in Waldsee seine Ehefrau und die zwei kleinen Kinder seiner Geliebten aus eigensüchtigen Beweggründen vergiftet.

In Mainz wurde am 5. Februar 1937 die 42jährige Frieda Vogler, geborene Jörn aus Mainz-Kostheim hingerichtet. Sie war vom Schwurgericht in Mainz wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Vogler, und an dem Friseur Ludwig Seitz zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Vogler und dem Installateur Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

### Goldstücke im Briefkasten

Von einem Unbekannten eingeworfen

(Hannover, 5. Februar)

In den Hausbriefkasten der Filiale Hannover der Commerz- und Privatbank hat vor einigen Tagen ein Unbekannter eine Anzahl Goldstücke geworfen. Man nimmt an, daß der Betreffende in Unkenntnis der Devisengesetze eine Verstrafung befürchtete und sich daher der Goldstücke auf diesem ungewöhnlichen Wege entledigt hat. Die Bank hat daher in einer Veröffentlichung darauf aufmerksam gemacht, daß der Unbekannte durch diese Art der Ablieferung die gesetzlich vorgeschriebene Anzeigepflicht rechtzeitig erfüllt und dadurch Straffreiheit gemäß dem Gesetz vom 15. Dez. 1936 erlangt habe. Sie hat den Abgeber ersucht, den Gegenwert der Goldstücke in Banknoten an ihrer Kasse in Empfang zu nehmen und ihm außerdem die Geheimhaltung seines Namens zugesichert. Für den Fall, daß sich der Unbekannte bis zum 15. Februar nicht meldet, will die Bank den Gegenwert der Goldmünzen dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen.

## Dossenspiele des Lebens / Ein Hagestolz in Nöten

Wohnt da in einem Vorort von Paris ein gewisser George X., ein hiebei alter Junggeselle, der hier seit seiner Geburt hauste, ohne sich um die Nachbarn zu kümmern. Mit Ausnahme der vier Kriegsjahre war er nicht aus seinem Vorort herausgekommen. Er galt sozusagen als das Mutterbild eines einseligen Junggesellen, weil die Rubrik „Familienhand“ in seinem Vornamen aus dem Weg ging. Nun mußte er ein Ausweispapier haben und besaß sich auf die zugehörige Bürgermeisterei.

Die groß war sein Erlaunen, als er den ihm sorgfältig ausgefüllten Fragebogen zurückgab, weil die Rubrik „Familienhand“ nicht ausgefüllt sei. Es wurde ihm nämlich nachgewiesen, daß er im Juni 1917 geheiratet habe. Neben dem Namen der ihm angetrauten Gattin erfuhr er auch den Ort, wo er diese Trauung vollzogen haben sollte.

Ein Hin und Her im Abstreiten und Behaupten, aber der Beamte blieb dabei, daß die ständesamtlichen Aufnahmen völlige Richtigkeit hätten. Den einzigen Beweis, den die Junggeselle für seine völlige Schuldbloßheit anführen konnte, war der, daß er durch Zufall nachweisen konnte, daß er zu der fraglichen Zeit in einem Lazarett gelegen hatte und weder daran gedacht hatte zu heiraten, noch auch infolge seiner schweren Verwundung die Möglichkeit gehabt hatte, an dem ihm zugeprochenen Trauungsort weilen zu können.

Das half ihm aber noch immer nicht. Denn die Eintragungen im Standesamt jenes Trauungsortes waren urkundlich beglaubigt und so standen der bedrängte Hagestolz wie auch die Behörden vor einem Rätsel.

Da fiel es Herrn George noch zur rechten Zeit ein, daß er während eines Sturmangriffs im September 1916 sein kleines Gepäck nebst Briefstache und ihrem Inhalt, Militärpapiere und sonstige Personalpapiere verloren hatte. Er konnte nachweisen, daß er diesen Verlust damals sofort seiner vorgesetzten Behörde gemeldet hatte. Jetzt bleibt wohl noch die einzige Deutung übrig, daß ein anderer Mitkämpfer, der die Papiere aufgefunden hat, sich

dieser Dokumente bedient hat, um unter dem Namen dieses Herrn George die frauliche Ehe einzugehen.

Ehe das alles festgestellt war, hatte der Junggeselle schon genug feilsche Nöte durchgemacht, ganz abgesehen davon, daß er in seiner Hagestolznatur aufs tiefste erschüttert war, seinem Junggesellenchwur auch nur einen Augenblick untreu geworden zu sein.

Der Fall war an und für sich schon verwirrt genug, aber er sollte noch weitere Verwicklungen in sich bergen. Um der ihm angetrauten Unbekannten Frau wieder ledig zu werden, setzte Herr George alles in Bewegung, diese „eine Frau“ ausfindig zu machen, um sich, wenn auch nur auf dem Papier, schnell wieder scheiden zu lassen und die ständesamtlichen Urkunden wenigstens berichtigten zu können. Das ist ihm bis heute trotz aller seiner Bemühungen und trotz der bereitwilligen Hilfe aller zuständigen Behörden nicht gelungen. So muß er sich vorläufig noch gedulden, bis eine höchste Instanz gesprochen hat oder seine ihm völlig unbekannte Gattin sich irgendwie gemeldet hat.

In der bayerischen Gemeinde Ottobrunen starb die 73 Jahre alte Kaufmannswitwe Katharina Hauser. Sie galt allgemein als eine arme Frau und lebte auch in dürftigen Verhältnissen. Jetzt fand man in dem Schrank 6700 RM. in Goldstücken vor, weitere 4000 RM. an kursfähigem Silber und Banknoten und abermals 4000 RM. außer kurs gefesteten Silbers. Insgesamt beträgt der Wert des kursfähigen Geldes 11 600 RM.

## Für eine Reichsmark erhältst du vom WSW eine Fensterplakarte zur Besichtigung des Faschnachtsumzuges

## Ein anrühiges Unternehmen

Standal um die Spielbank in Baden bei Wien

(1) Wien, 5. Februar

In Baden bei Wien hat es lebhafteste Empörung ausgelöst, daß hochgestellte österreichische Persönlichkeiten in dem dortigen Spielfasino ihre veruntreuten Staatsgelder vergebunden, zumal sich heransstellte, daß der Hauptaktionär dieses Spielfasinos der berühmte jüdische Schwindler Sigmund Wolfel ist, der wegen großer Betrügereien zur Zeit in Wien in Haft sitzt. Wolfel, der vor einigen Jahren die österreichische Postsparkasse um 200 Millionen geprellt hatte, wofür die österreichischen Steuerzahler die Lasten zu tragen haben, da der Staat die Bittschaft bei diesem Institut übernommen hatte, hat mit seinen beiden Direktoren durch unläutere Madenschäften Unsummen aus dem Spielfasino herausgezogen. Um die Wiedergutmachung des erwähnten Millionen Schadens hat sich der Gauner jedoch nicht gekümmert.

Der Standal, durch den eine Reihe politischer Persönlichkeiten belastet erscheint, hat nun auch auf zwischenstaatliches Gebiet übergegriffen. Der Präsident der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, Hofrat Mauritius Klieber, trat am Freitag überraschend zurück. Klieber war gleichzeitig Vorstand eines Fremdenverkehrsvereins, der sich hauptsächlich mit Schlepperdiensten für das Spielfasino befaßt. Als Präsident der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, deren Hauptzweck es sein sollte, die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu fördern, veranstaltete Klieber in Ungarn eine lebhafteste Propaganda zum Besuch des Kurortes Baden bei Wien, die im Grunde darauf hinauslief, Kunden für das dortige Spielfasino zu werben.

## Besezte Fabriken

Die französische Streikwelle hält an

(Paris, 5. Februar)

Fast zwei Drittel der Hafenarbeiter und Väter der großen Warenhäuser in St. Denis bei Paris sind am Donnerstag in den Ausstand getreten, wie es heißt, wegen der noch immer nicht geregelten Lohnforderungen und der Einführung des Einheitsrahmenvertrages. Der Streik soll jetzt durch das pflichtgemäße Schiedsverfahren beigelegt werden.

Eine größere Anzahl Angestellter der Niederlassung der Pariser Handelskammer in dem Pariser Vorort Pantin hat ebenfalls den Streik erklärt.

Die Belegschaft einer Glasfabrik in Anieres streikt und verlangt eine 20prozentige Lohnerhöhung. Die Fabrikbetriebe sind von Streikenden besetzt worden.

Der Streik in den elssässischen Kaligruben geht weiter, jedoch haben die Streikenden das Direktionsgebäude geräumt.

In Casablanca ist die 800 Mann starke Belegschaft der marokkanischen Zuckerraffinerie in den Streik getreten und hat die Arbeitsstätten besetzt.

## Flugzeugunglück bei Brünn

Tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt. Drei Tote

(Brünn, 5. Februar)

Am Donnerstagnachmittag stürzte kurz nach dem Start südöstlich von Latina bei Brünn ein mit fünf Personen besetztes Militärflugzeug ab. Ein Kapitän und der Pilot kamen ums Leben. Während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag ein weiterer schwerverletzter seinen Verletzungen. Die beiden anderen Mitglieder der Besatzung wurden nur leicht verletzt.

## Altpapier verbrannte nicht

Es trogte den verheerenden Gluten

(London, 5. Februar)

Eine merkwürdige Ironie des Schicksals haben Sachverständige entdeckt, die die Trümmer des kürzlich völlig niedergebrannten Kristallpalastes in London durchsuchten, um hier Feststellungen über die Einwirkung der Hitze auf Metall und Glas zu treffen. Von dem gewaltigen Gebäude ist nur ein großes Trümmersfeld übriggeblieben. Aber etwas ist, wie die Sachverständigen fanden, dennoch völlig unverlezt geblieben, ein großer Berg von Altpapier, das man mitten im Gebäude in der Nähe eines Ofens aufgestapelt hatte, um es bei Gelegenheit zu verbrennen.



Nissas Karneval beginnt

An der Stadt des Südens hat der Karneval 1937 begonnen: Die Musikpelle der Feuerwehr im Festzug.

# Kultur und Schrifttum

So mancher geht dahin  
Und nimmt es nicht in acht,  
Daß jede Viertelstunde  
Sein Leben kürzer macht.  
Alter Bauernspruch.

## Heilung und Selbstheilung

Die natürliche Abwehraktion des Organismus — Heilserum und Körpergegensitt

Droht Krankheit die Lebenskraft zu mindern, dann greift sogleich die natürliche Abwehraktion des Körpers ein. Diese natürlichen Heilvorgänge versucht der Arzt nach besten Kräften zu unterstützen. Mit der Anwendung eines Heilmittels wird stets die Beeinflussung von Organfunktionen bezweckt, je nach der Art des Leidens geht man darauf aus, die Organfunktionen zu harmonisieren, zu steigern, herabzumildern oder gar einen Ersatz für die gestörte Funktion zu schaffen.

Der Arzt, der die Diagnose stellt, bezweckt damit nichts anderes als die Krankheit als solche zu erkennen. Weiß man den Erreger der Krankheit und hat man eine Handhabe, gegen ihn vorzugehen, dann ist der Weg, den man einzuschlagen hat, meistens klar vorgezeichnet. Die Diphtherie beispielsweise gehörte früher zu den unheimlichsten Krankheiten. Seit man das Heilserum zu entdecken vermochte, ist vieles von den alten Schrecken gebannt worden. Es ließ sich durch die aktive Schutzimpfung eine Eindämmung der Gefahren erzielen, wie sie erfolgreicher bisher im Kampfe gegen die ansteckenden Krankheiten wohl kaum jemals verwirklicht worden ist. Allerdings kann bei der Serumbehandlung schon ein Zeitverlust von einer Stunde einen nicht wieder gutzumachenden Schaden bedeuten. Bei dem Serum handelt es sich um ein Gegengift, das vom lebenden Körper selber gebildet wird und das auch der Organismus des Diphtheriepatienten hervorbringt. Mit der Einbringung des Mittels wird also ein Heilvorgang eingeleitet, das die Natur selber als den geeignetsten und erfolgreichsten dokumentiert hat. Freilich kann, wie gesagt, die heimtückische Art der Diphtherie nur dann bezwungen werden, wenn die Bekämpfung so früh wie möglich einsetzt, denn bis der Organismus des Kranken das Gegengift hervorbringt hat, kann die diphtheritische Schwelung bereits derartige Ausmaße angenommen haben, daß der Patient der Erstickung anheimfällt.

Einer wesentlich anderen Lage sieht sich der Arzt bei einem Knochenbruch gegenüber. Die eigentliche Vorwahnahme eines natürlichen Heilorgans ist hier nicht, wie im vorerwähnten Falle, vorzuziehen, der Arzt darf hier getrost zusehen, bis die Natur selber die Heilung bewerkstelligt hat. Was für den Mediziner zu tun bleibt, ist, den zweckmäßigen Ablauf des Heilprozesses durch entsprechende Maßnahmen zu unterstützen, damit nicht eine unordnungsmäßige Verheilung der Knochenenden später den Wiedergebrauch der Gliedmaßen erschwert oder gar vereitelt. Infolgedessen handelt es sich hier insbesondere um die sachgemäße Einrichtung des Bruches, ebenso muß durch einen festen Verband der Möglichkeit einer Verschiebung vorgebeugt werden, da sonst die Bruchstelle schief verheilen würde.

Keineswegs immer ergibt sich schon gleich bei der Diagnose ein fest umrahmtes Bild der Krankheit. Mit der allgemeinen Eintragung der Krankheit im Tagebuch ist also die Kennt-

nisnahme von der Art des Leidens keinesfalls abgetan. Zu oft nur sammelt sich in einem Krankheitsbegriff eine Vielheit von Erscheinungen, denen der Arzt im Verlaufe der weiteren Behandlung noch im einzelnen nachspüren muß. Wie viele Krankheitsarten finden sich beispielsweise unter der großen Sammelbezeichnung „Herzleiden“ oder

„Lungenleiden“ zusammen! Auch bei der Nervosität ist das nicht anders. Immer bleibt es die Aufgabe des Arztes, den Fall individuell zu ergründen, denn nur so, wenn die Zusammenhänge bis ins Letzte geklärt sind, wird die Methode zu finden sein, die der speziellen Art des Leidens am wirksamsten und raschesten begegnet.

## Traumgeheimnisse / Wir alle sind große Dichter — wenn wir schlafen!

Von Prof. Dr. W. Frigische, Leipzig

Träume sind nichts Ungewöhnliches. Jeden Schläfer finden sie einmal heim, den einen freilich öfter als den anderen. Wir schenken ihnen für gewöhnlich keine Beachtung und vergessen sie rasch. Nur manchmal gräbt sich der Traumhaft tiefer in unser Bewußtsein ein und wird nicht so leicht vergessen. Das ist der Fall, wenn er eine auffällige Beziehung zu unserem persönlichen Leben hat, wenn er uns mit rätselhaften Vorgängen beunruhigt und ihr Schrecken den ganzen Schlaf von uns abhüttelt.

So mag es dem Dichter Jean Paul in Wunsiedel unheimlich zumute gewesen sein, als er am 15. November 1790 in sein Tagebuch eintrug: „Wichtiger Abend meines Lebens, ich wünschte jedem einen 15. November. Ich drängte mich vor mein künftiges Sterbepette durch dreißig Jahre hindurch, sah mich mit der hängenden Totenhand, mit dem eingetürzten Krankengesicht, mit dem Warmorange. Ich hörte meine kämpfenden Phantasien in der letzten Nacht und vergesse den 15. November nie.“

Und nun das rätselhafte Ereignis: Genau 35 Jahre später erfüllte sich der Traum. Am 14. November 1825 starb Jean Paul, der Tod erschien pünktlich fast um die Stunde. Man könnte meinen, eine geheimnisvolle Prophezie des Traumes sei im Spiele gewesen, der Tod habe sich durch ihn lange vorher angefangen. Und doch läßt sich der Zufall auf natürliche Weise erklären.

Jean Paul, ganz in der Anschauung seiner Zeit befangen, beschäftigte sich viel mit den Rätseln des Traumes, weil er an Geistesfreiheit glaubte, und zwar mit solcher Stärke, daß oft die Gestalten Verstorbenen ihm leibhaftig beim dämmernden Hinträumen vor die Seele traten. Das heißt, er erzeugte durch Halluzinationen die Erscheinungen selbst. Die schmerzvolle, immer wieder wachgerufene Traum Erinnerung mag, als der gefährlichste Tag nahe, mitgeholfen haben.

Die Hingabe an Gesichte oder Visionen, wie sie Jean Paul pflegte, erfüllt die Seele mit Phantasiebildern, die im Wachen gefesselt sind, sich aber nur in scheinbarer Haft befinden. Im Traume werden die Vorstellungen, die durch die Seele des Wachenden gehen — mehr oder weniger entzweit und verwirrt —, wieder lebendig. Der Schlaf öffnet ihnen ein weites Tor, denn die Erregbarkeit der empfindenden Gehirnzentren ist erhöht, während wir schlafen, sie sprechen leichter auf Reize an; die Willensstätigkeit aber einschließend des traffen Denkens ist gehemmt. Schon beim Einschlafen im halbawachen, hinüberdämmernden Zustand strömen ungewollt zusammenhanglose Vorstellungen im bunten Durcheinander herein über die Bewußtseinschwelle. Jedermann kennt das von sich.

Der Gedanke, daß im Traume verborgene Geister die Zukunft wahrfragen, ist uralt. Dem naiven Menschen erscheinen die Vorgänge des Traumes als etwas wirklich Erlebtes, nicht

bloß als Vorspiegelungen. Daher glaubt er, die Traumgestalten, die er sieht, seien Geister, die ihre Körper verlassen haben, um mit ihm zu verkehren. Das abergläubische Gemüt will heute noch nichts davon wissen, daß die Träume „in den zwölf Nächten“ nur wie alle anderen Schäume sind. Sie schenken angeblich eine Warnung oder Verheißung, das sei ihr verborgener Sinn.

Die Traumgesenen sind nichts Ueber- und Unnatürliches. Die Vorstellungen unseres wachen Seelenlebens und die Phantasievorstellungen des Traumes sind Blätter eines und desselben Buches. Im Traume fehlt lediglich der zügelnde Verstand. Darum können sich die Vorstellungen ohne denkgesetzmäßige Bindung und Hemmung völlig frei formen. Ein gelinde schmerzender Druck einer Falte des Bettlakens gibt Anlaß zur Traumempfindung eines heftigen Dolchstoßes, es reißt sich das Bild des Mörders an und seine Drohworte klingen deutlich im Ohr...

Die Gebilde des Traumes und die des Wachens sind zwar verschieden, aber seelisch nicht verschiedenwertig. Solange der Mensch im Schlafe träumt, besteht keine vollkommene Aufhebung seiner seelischen Vorgänge. Die verbindenden Fäden der Gedanken sind nicht abgerissen, sie spinnen sich allein weiter ohne Verstandskontrolle, darum im trauen Durcheinander. Wenn wir im Tagträumen dem Kommen und Gehen der Gedanken freien Lauf lassen, spielen sich ähnliche seelische Vorgänge ab wie beim ungewollten Schlaftraum.

Rätselhaft bleibt an den Vorstellungen, die ihren Spul im Traume treiben, die Ausstattung mit der vollen sinnlichen Lebendigkeit. Wir sehen und hören die Personen und Ereignisse so klar und deutlich, als schliefen wir nicht, und nehmen darum alles für wahr. Die Schauspielereien des Traumes sind Künstler im Täuſchen, im Voraussehen einer Wirklichkeit. Nicht nur Kindern fällt es beim Erwachen schwer, die Nichtigkeit der Traumgebilde von der Wirklichkeit zu trennen, auch Erwachsene brauchen manchmal längere Zeit zum Besinnen, zur Rückkehr in die greifbare Welt. Schopenhauer berichtet über diese Schwierigkeit von sich:

„Als ich im Jahre 1815 in Dresden aus einem Nachmittagschlaf voller Träume an einem mir wenig bekannten Orte erwachte, zweifelte ich ernstlich, ob dieses Erwachen noch zu jenen Träumen gehörte oder der Traum zur Wirklichkeit.“

Die lebendige Wirklichkeitstreue, mit der ein rätselhaftes Spiel von Ereignissen wie eine Uebertragung im Schlafer aufklimmt und sich zu einem Spul von Szenen ordnet, trägt wesentlich zu einer besonderen Leistung bei, die wir im Traum vollbringen: Wir sind im Traum vollkommene Dichter. Träumen ist das Kunstgeschaffen aller Nichtkünstler. Wir leisten im Traume mehr, als wir im Wachen mit bewusster Absicht und Nachdenken vermögen.

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

Neue Erklärung für die Seekrankheit. Bisher galt die Anschauung, daß die Beschwerden der Seekrankheit von der Reizung unseres Gleichgewichtsorgans im inneren Ohr, des sogenannten Labyrinthes herrühren. Nach neuen Feststellungen von Prof. Venggenbager (Chirurgische Universitäts-Klinik Bern) ist jedoch diese Erklärung falsch. Die Erscheinungen der See-, Luft- und Eisenbahnkrankheiten stammen nach der Ansicht dieses Forschers von der Überbaugend. Das dort verbreitete Geselecht des „sympathischen“ Nerven scheint durch die Druck- und Zugschwankungen gereizt zu werden, wodurch die bekannten Beschwerden entstehen. Venggenbager unterscheidet von diesen Erscheinungen ausdrücklich das „Schwindelgefühl“, das durch rasches Drehen und zweifellos vom Labyrinth bewirkt wird.

Die Phantasie, die ausserkoren ist, uns die reiche Wunderwelt des Lebens zu öffnen, die erfindet, was sich nie und nirgends hat gegeben, sie lebt sich frei und ungebunden aus zur Nacht in romantischen Geschichten. In Gestalten und Formen zeigt uns, wie das Genie im Dichter schafft: Selbsterloren hingegen dem Schwunge der Einbildungskraft. Wie ein Dichterverk steht das Traumgebilde richtig und anschaulich da. Durch seine charakteristische Züge spricht es sich aus. Die Personen, unsere eigenen Geschöpfe, reden zu uns wie völlig fremde, manchmal nach unserem Sinne, manchmal nach ihrem. Sie richten Fragen an uns, die uns in Verlegenheit setzen; sie bringen Beweisgründe, die uns schlagend; sie erraten, was wir gern verhehlen möchten. Es ist Leben in farbigen Bildern, voller lieblicher oder unerhörter Dinge, mit sie ein echter Dichter uns schauen läßt...

Wie ist es möglich, daß die Traumphantasten spielend leicht unser Bewußtsein erfüllen? Im Schlafe öffnet sich das Steigrohr des Unterbewußten. Empfindungen, Wünsche, Gelüste, Regungen, die oft überleben oder wenig bedacht durch die Seele des Wachenden eilen vergebens keineswegs ins Nichts; Sie verharren im Unterbewußten; unsere Vernunft hält sie in Ketten. Fällt das verständige Denken aber der Schlaf ein, dann steigen die noch schwungsfähigen Seelengebilde verkleidet und entstellt aus der Tiefe nach oben über die Schwelle des Bewußtseins. Gleichsam verstofflicht feiern sie als sichtbare und hörbare Traumvorgänge ihre Auferstehung.

Alles, was ins Unterland der Seele verdrängt wurde, kann in die Traumphantasten des Schlafenden hineinpielen. Aber allein bestimmend für die Traumbilder sind verdrängte Hoffnungen und begrabene Wünsche nicht. Ueber dem Schlummer waltet auch trotz unbehaglicher Vorstellungen, die dämonenhaft in der Tiefe der Seele lauern können, ein gütiger Traumgott. Er schickt uns Träume als sonnige Blumen des vom ersten Schlafstadium gestärkten Geistes. Wir wandeln alle in Geheimnissen und wollen uns des achtzigjährigen Goethe tröstende Erfahrung gesagt sein lassen: „Es liegen in der menschlichen Natur unerschöpfbare Kräfte. Ich habe in meinem Leben Zeiten gehabt, wo ich mit Tränen einschlief. Aber in meinen Träumen kamen nun die lieblichsten Gestalten, mich zu trösten und zu beglücken, und ich stand am anderen Morgen wieder frisch und froh auf den Füßen.“

## Die Berufung des deutschen Künstlers

Jede große Zeitepoche hat auch ihre besondere Wendung in der Kunst und prägt sich in der ganzen kulturellen und künstlerischen Richtung aus. Das erleben wir auch heute wieder seit der Machtübernahme durch den nationalsozialistischen Staat. Kunst und Kultur haben durch ihn nicht nur neue Aufgaben erhalten, sondern sie werden auf jede Weise durch ihn gefördert, um unserer Zeit die Note neuen deutschen Werbens und Kunstschaffens aufzuprägen. Wir sehen herrliche Bauten in der Vollendung wie die wichtigsten Monumentaltbauten in München, den Bau des Reichsluftministeriums in Berlin usw., nicht zu vergessen die breitausladenden modernen Autostraßen Deutschlands mit ihren vielen Kunstbauten. Das alles gibt dem neuen Deutschland ein neues Gepräge, das für die kommenden Geschlechter von der Größe und Bedeutung dieses unseres Zeitalters künden wird.

Aber auch auf anderem Gebiete, nämlich dem der Malerei und Bildhauerei, soll unsere Gegenwart zu den spätesten Geschlechtern

sprechen von dem großen Umbruch, der sich seit 1933 in Deutschland selbst und den Gebieten, wo die deutsche Zunge und Sprache herrscht, Zeugnis ablegen. Wir begrüßen deshalb die kommende „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der deutschen Kunst zu München“.

Dies ist ein Bau entstanden, der zugleich Zeugnis ablegen soll von dem Willen und Schaffen deutscher bildender Künstlerhand. Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast, in dem gerade damals wertvolle Erzeugnisse deutscher Künstler zur Ausstellung gelangten, ein Raub der Flammen wurde, sank mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker und großer deutscher Maler in Trümmer und Asche. Es war ein schwerer Verlust für das kulturelle Deutschland. Die damals Regierenden konnten sich nicht aufrufen, mit großzügiger Hand ein neues Haus für die deutsche Kunst zu schaffen. So wurde es denn freudig begrüßt, als unser Führer den Entschluß faßte, der deutschen Kunst hier ein neues Haus zu bauen und er mit seiner eigenen Tatkraft und Willensenergie auch sofort ans Werk schritt, die Pläne hierfür Meistern der Bautechnik zu übertragen.

So kam es, daß bei der Machtübernahme, zwei Jahre später, direkt an die Durchführung dieser Pläne, die von dem leider zu

früh dahingegangenen genialen Architekten des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, in großem künstlerischem Umfange entworfen waren, geschritten werden konnte. Schon sehen wir im Jahre 1933 an schönster Stätte Münchens den Grundstein zu diesem Hause der deutschen Kunst gelegt. Jetzt schreitet das Haus seiner Vollendung entgegen und gibt München in wenigen Monaten das Gepräge, die „Hauptstadt der deutschen Kunst“ zu werden bzw. ihren alten Ruf von neuem zu festigen.

Die feierliche Einweihung dieses neuerstandenen herrlichen Kunsttempels wird verbunden sein mit einer allgemeinen großen deutschen Kunstausstellung. Sie soll nach dem Willen des Führers dem deutschen Volke einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen führen. Mehr als früheren deutschen Kunstausstellungen kommt ihr besondere Bedeutung zu, weil hier nämlich jeder deutsche Künstler seine Werke ausstellen kann. Es soll nicht mehr so sein wie in vergangenen Jahren, daß nur die Großen sich präsentieren dürfen, nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstvereine einen Vorrang genießen, sondern allen deutschen lebenden Künstlern soll es ermöglicht sein, die Produkte ihres Künstlergeistes und ihrer Künstlerhand auszustellen. Das deutsche Volk wird mit gesundem In-

stint das Gute vom weniger Guten scheiden und jedem, auch dem kleinsten Künstler, sein Kunstschaffen die Anerkennung gewähren, die ihm gebührt.

Hier wird sich zeigen, wer der Zeit der deutschen Auferstehung, der deutschen Einigkeit und der kommenden deutschen Zukunft auch im künstlerischen gerecht wird. Hier wird sich zeigen, wer wahrhafte, auf deutschem Empfinden und Wesen fundierte Kunst schaffen kann. Wichtig ist auch die persönliche Entscheidung des Führers, daß zu dieser Ausstellung neben den im Reich angehörigen deutschen Künstlern ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen alle deutschstämmigen Künstler zugelassen sind. Damit wird zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Kunst die große allumfassende völkische und kulturelle Einheit der deutschen Nation präzentiert werden können. Jedes künstlerische Schaffen, so es von bleibendem Wert sein will, muß getragen sein von dem Bewußtsein der Anteilnahme am neuen Werden der ganzen deutschen Nation, wenn auch seine Persönlichkeit mit seinem künstlerischen Schaffen in der engen Heimat der Landschaft und des zugehörigen Stammes verwurzelt bleibt. Ein großes Neues soll werden, um den Ruhm deutscher Kultur und Kulturgemeinschaft erneut zur Blüte zu bringen. Noch sind wir erst im Werden, aber auch hier wird Großes entstehen können und müssen.





Softezdienst-Anzeiger für Sonntag, den 7. Februar 1937

Evng. Stadtgemeinde Samstag, den 6. Februar 1937

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Städt. Krankenhause: Montag: abends 8.15 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Ullrich.

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

Evng. Stadtgemeinde Sonntag, den 7. Februar 1937

Wochen- und Wochenblatt- und Bibelgespräche

St. Paulus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Marien-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Elisabeth-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolai-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

St. Nikolaus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

Evng. Gemeindehaus, Blücherstr. 20 Sonntag, den 7. Februar 1937, abends 8 Uhr, spricht Prof. Dr. Frick, Marburg über "Die religiöse Weltlage der Gegenwart"

Sterbefälle in Karlsruhe Heinrich Adam Schäufele, Sattlermeister, Gemarkung, Diederichsheim, Amt Karlsruhe, 47 Jahre. Christina Eisen, geb. Hafner, Witwe von Jakob Eisen, Reichsbahnoberlektor, 69 Jahre. Adolf Schwarzenberger, Kaufmann, Ehemann (israelitische Religion), 70 J.

St. Paulus-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse... St. Marien-Kirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Morgenmesse...

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37 Drüsigruppe Karlsruhe - Süd

Die Subventionsoffiziere für die Gruppe D sind am Samstag, den 6. Februar, von 8-12 Uhr abzufahren.

Sportamt Seite, Samstag, lauten folgende Karrier: Schwimmen, Männer: 20 Uhr Friedrichshafen. Reiten, Männer und Frauen: 19 und 20 Uhr: Reithalle Ruppertstr. 1.

Antliche Anzeigen (Antl. Anzeigen entnommen) Baden-Baden Das Konturverfahren über das Vermögen der Firma Zehrgarten, Maurer & Co., G.m.b.H. in Baden-Baden, wurde nach Abhaltung des Schlussverfahrens aufgehoben.

Bretten Witwe Wolf in Bretten hat um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer kleinen zur Schönenhorst-Kobler-Verarbeitung auf dem Hofweiden Mühlstr. Nr. 14 in Bretten nachgefordert.

Badisches Staatstheater

Im Staatstheater: Samstag, 6. Febr. 8. U. 16. U. 20. U. 24. U. 28. U. 32. U. 36. U. 40. U. 44. U. 48. U. 52. U. 56. U. 60. U. 64. U. 68. U. 72. U. 76. U. 80. U. 84. U. 88. U. 92. U. 96. U. 100. U. 104. U. 108. U. 112. U. 116. U. 120. U. 124. U. 128. U. 132. U. 136. U. 140. U. 144. U. 148. U. 152. U. 156. U. 160. U. 164. U. 168. U. 172. U. 176. U. 180. U. 184. U. 188. U. 192. U. 196. U. 200. U. 204. U. 208. U. 212. U. 216. U. 220. U. 224. U. 228. U. 232. U. 236. U. 240. U. 244. U. 248. U. 252. U. 256. U. 260. U. 264. U. 268. U. 272. U. 276. U. 280. U. 284. U. 288. U. 292. U. 296. U. 300. U. 304. U. 308. U. 312. U. 316. U. 320. U. 324. U. 328. U. 332. U. 336. U. 340. U. 344. U. 348. U. 352. U. 356. U. 360. U. 364. U. 368. U. 372. U. 376. U. 380. U. 384. U. 388. U. 392. U. 396. U. 400. U. 404. U. 408. U. 412. U. 416. U. 420. U. 424. U. 428. U. 432. U. 436. U. 440. U. 444. U. 448. U. 452. U. 456. U. 460. U. 464. U. 468. U. 472. U. 476. U. 480. U. 484. U. 488. U. 492. U. 496. U. 500. U. 504. U. 508. U. 512. U. 516. U. 520. U. 524. U. 528. U. 532. U. 536. U. 540. U. 544. U. 548. U. 552. U. 556. U. 560. U. 564. U. 568. U. 572. U. 576. U. 580. U. 584. U. 588. U. 592. U. 596. U. 600. U. 604. U. 608. U. 612. U. 616. U. 620. U. 624. U. 628. U. 632. U. 636. U. 640. U. 644. U. 648. U. 652. U. 656. U. 660. U. 664. U. 668. U. 672. U. 676. U. 680. U. 684. U. 688. U. 692. U. 696. U. 700. U. 704. U. 708. U. 712. U. 716. U. 720. U. 724. U. 728. U. 732. U. 736. U. 740. U. 744. U. 748. U. 752. U. 756. U. 760. U. 764. U. 768. U. 772. U. 776. U. 780. U. 784. U. 788. U. 792. U. 796. U. 800. U. 804. U. 808. U. 812. U. 816. U. 820. U. 824. U. 828. U. 832. U. 836. U. 840. U. 844. U. 848. U. 852. U. 856. U. 860. U. 864. U. 868. U. 872. U. 876. U. 880. U. 884. U. 888. U. 892. U. 896. U. 900. U. 904. U. 908. U. 912. U. 916. U. 920. U. 924. U. 928. U. 932. U. 936. U. 940. U. 944. U. 948. U. 952. U. 956. U. 960. U. 964. U. 968. U. 972. U. 976. U. 980. U. 984. U. 988. U. 992. U. 996. U. 1000.

Konditorei - Kaffee KARL KAISER Feinste Pralinen Eigenes Fabrikat

BÜCHLE Inh. W. Bertsch - Kunst- und Rahmenhaus Gemälde u. Bilder jeder Art Einrahmungen

3 wertig - Süßhalter! mit 14kar. Goldfeder

Theatergläser in großer Auswahl Ferngläser, neuzeitliche Thermometer, Barometer, Hygrometer,

Papierhandlung Karl Suckert waldstr. 46

Lesen auch Sie das „Karlsruher Tagblatt“

Ein Drüpfen Büfeln wüßt uns auf die!





Unterhaltungsblatt der 'RS'

Ski, Sie und Julius

Ein heiterer Skiroman von Hans Fischer-Stockern

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten)



Draußen ging eben Kaver Jannwein vorbei, hörte den unverhältnissmäßig lauten Schall der unverständlichen Mache...

"Ich lasse bitten!" hörte er den Doktor sagen; die Stimme des großen starken Mannes klang unsicher...

Herr Einödshofer also. Ich komme nämlich, um alle die Erbschaftsprüfung anzumelden, die dem Besten des bewußten Medaillens zu...

reich aus Pforzheim, ein Stillehrer Mutschnicker und ein Herr von uns, Julius Karl...

Die Erbschaft / Humoreske von Th. R. Franke

Der Kranz Franz draußen vor dem Dorfe ist ein arger Wähler; er schafft auf seinen Werten und Werten, zwischen seinem Geister und Geflügel...

beihätigt, rückt er eines Morgens mit seinem Stabe gegen Franz's Hof an.

"Noch besser, ausgezeichnet! Also, Ensberrg, vielleicht kann ich es machen, daß Sie um die ordentlichen Gerichte herumkommen...

(Fortsetzung folgt)





Karneval - Sonntag und - Dienstag

# Großer Faschingstrubel

in den unteren Räumen des



am Ludwigsplatz - Fernsprecher 930  
Inhaber: H. H. NOLDEN

## FILM VON HEUTE

**Iwan Mosjukin** in  
„Karneval des Lebens“  
Ein Hohelied der Mutterliebe  
In deutscher Sprache  
Jugend nicht erlaubt!  
Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntag ab 2.30 Uhr



Heiterkeit und Faschings-  
stimmung im Gloria!  
**Drei tolle Tage**  
mit Paul Henckels, Trude Hester-  
berg, Jupp Husels, Tina Eiers u. a.  
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!



Täglich neue Begeisterung!  
Auf tausendfachen Wunsch  
**5. Woche verlängert!**  
**DIE JULIKA**  
mit Paula Wessely  
Attila Hörbiger u. a. m.  
Beginn: 4.15, 8.30, So. ab 2.30 U.  
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!



Die Leute mit dem  
Sonnenstich  
nach Horst Biernath's  
übermütigem Roman  
mit Theo Lingens, Walter Steinbeck  
Flita von Uhl, Aribert Moog, Paul  
Westermeyer u. a.  
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr



Shirley Temple,  
der Liebling der Welt  
übertrifft sich diesmal selbst!  
**„Shirley ahoi“**  
Eltern, kommt mit euren Kindern  
zu diesem neuen Lustspiel der  
kleinen Shirley  
Anfang 4, 6.15, 8.30 Jugend erlaubt



## „Vier Jahreszeiten“

Heute Samstag  
**Großer Kappenabend**  
Ueber die Fastnachtstage  
großer Faschingsrummel  
STIMMUNG HUMOR

Montag u. Dienstag, ab 20 Uhr  
**Faschings-Tanz**  
in den  
Wirtschaftsbetrieben  
des  
**Hauptbahnhofes**

**Ganz Karlsruhe**  
trifft sich am Fastnacht-Sonntag, -Montag  
und -Dienstag zum großen Wild-West-  
Treffen auf dem Gutenbergsplatz ●  
Karussell / Schiffschaukel / Schieß-  
und Zuckerbuden / Bierzelt / Wurstbraterei  
Kinderbelustigungen u. a. m.  
Veranstalter: Karnevalsgesellschaft Karlsruhe-Weststadt

**Zum Kehraus**  
im großen Festhallsaal  
und allen dazugehörigen Räumen  
Fastnachtdienstag, 9. Februar, 19.00 Uhr  
Saalöffnung 18.30 Uhr  
**GROSSER MASKENBALL**  
Kuhn'scher Männerchor Karlsruhe.  
Eintrittspreis 1,25 Mk. - Ballmusik: Trompeterkorps Art.-Reg. 35, Leitung  
Obermusikmeister Kiedaisch.  
Näheres aus den Plakaten

Schwarzwaldverein  
ORTSGRUPPE  
KARLSRUHE  
Sonntag, 7. Fe-  
bruar, 20 Uhr im  
Saale des Studen-  
tenhauses, große  
**Faschings-  
Veranstaltung  
mit TANZ**  
Lustiges Fastnachtsprogramm  
unter Mitwirkung hervor-  
ragender Kräfte.  
Eintritt frei! Freiwillige Spenden  
zur Kostendeckung am Eingang

Badisches  
Staatstheater  
Fasching im  
Staatstheater!  
Samstag, den  
6. Februar 1937.  
G. 16.  
20. Gen. 701-800.  
**Das kleine  
Hoffkonzert**  
Musikalisches Auf-  
spiel von Herbo-  
ben u. Zimmer-  
mann  
Musik von Wald.  
Regie: Böhms.  
Musikl. Leitung:  
Worm. Mitwirkende:  
Ewig, de Freitas  
a. G., Genier,  
Marion, Gret,  
Gera, Köfer, Men-  
cher, Knebel,  
Linemann, Ma-  
thias, Mehner,  
Rißel, Müller,  
Reiter, Schömb,  
Schubbe, Steiner,  
v. d. Trend,  
Breite E.  
(0,80-5,70 RM.).  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 23 Uhr.  
So., 7. 2., nachm.:  
Nach im Hinter-  
haus; abends:  
Zum erstenmal in  
der Festsaison:  
Eine Nacht in  
Venedig.

**FASCHING  
IM CAFÉ BAUER**  
Kapelle FRANZ VIKTOR OSENEGG  
Kapelle ROLF ROMMEL, in d. Hafenschenke  
Samstag, nachm.: **KINDERBORDFEST  
PREISKOSTUMBALL**  
abends: **FASCHINGSKONZERT  
TANZ** in der Hafenschenke  
Sonntag, nachm.: **FASCHINGSKONZERT  
KOSTUMBALL**  
abends: **KINDERBORDFEST  
ROSENMONTAGSBALL**  
Montag, nachm.: **FASCHINGSKONZERT  
PREISKOSTUMBALL**  
abends: **FASCHINGSKONZERT  
PREISKOSTUMBALL**  
2 Tanzkapellen  
**Sektlaube** **Biertunnel**  
Eintritt frei!

**Café MUSEUM** Kapelle Hans  
Viebahn  
Heute Samstag  
**MASKEN-BALL**  
Morgen Sonntag  
**KOSTUM-BALL**  
Bei sämtlichen Veranstaltungen Künstlereinlagen  
- Kein Weinzwang - Freier Eintritt.  
Bier- und Sektausschank im oberen Café.  
Polizeistundenverlängerung bis 5 Uhr.

**Café Odeon**  
SPEZIALAUSSCHANK DER BRAUEREI FELS  
SAMSTAG:  
**Große Masken-Prämierung**  
SONNTAG:  
**Maskenball**  
MONTAG:  
**Kinder-Rosenmontag**  
ABENDS:  
**Lumpen-Ball / Prämierung**  
DIENSTAG:  
**Großes Masken-Treiben**  
Mit der Stimmungskapelle:  
**GEO EGEN-HEMPRICH**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Donnerstag, den 11. Februar 1937, 20.15 Uhr  
**Großfundgebung**  
in der Stadt. Festhalle Karlsruhe. Es spricht:  
**Gauleiter Sorfter, Danzig**  
Thema: **Unser Kampf im abgetrennten Danzig**  
Eintrittskarten zum Preise von RM. —.20 bei den Block-  
leitern

Münzsilber  
Altsilber  
auch zerbroch. Sil-  
bergefäße, -Geräte  
u. u. kaufen wir a.  
Bearbeitung zu  
höchsten Tagespreisen.  
Heidelstr. 66.  
Herbolzstr. 66.

Kissel's  
"gute Sorte"  
der köstliche  
sehr kräftige  
Kissel-  
Kaffee.  
Spezial-  
Geschäft  
Kaisersr. 150

Inserieren bringt Kunden  
  
Aus unserer Wein-Liste:  
**Weißweine** in Literflaschen  
Frankweiler 75  
Pfalz..... Inhalt  
Aلسنتال Riesling 90  
Rheinhesse..... Inhalt  
Bickensohler Ruländer 95  
Kaiserstuhl..... Inhalt  
Niersteiner Domtal 110  
Rheinhesse..... Inhalt  
**Rotweine** in Literflaschen  
Dürkheimer 65  
Pfalz..... Inhalt  
Kallstadter 80  
Pfalz..... Inhalt  
Königsbacher 100  
Pfalz..... Inhalt  
Flaschenpreis Literflasche 15

**Schwarzwald-  
Stube**  
Karlsruhe Poststraße  
Telefon 689  
Samstag, 6. Februar, abends 8 Uhr  
Sonntag, 7. Februar, abends 8 Uhr  
Montag, 8. Februar, abends 8 Uhr  
Dienstag, 9. Februar, abends 8 Uhr  
**Kappen-Abende**

**Vermietungen**  
Auf 1. April  
**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Bad und Etagenheizung  
zu vermieten.  
Näheres: Herberische Buchhandlung,  
Herrenstr. 34, Laden.

Großes, helles  
**3-Etagen-Magazin**  
ca. 700 qm, mit Zufahrt, elektr. Auf-  
zug, Büros, Kellerräume, Autogarage,  
in Weststadt zu vermieten. Angeb. u.  
Nr. 814 an das Tagblattbüro.

Neu hergerichtete  
**4-Z. Wohn.**  
in der Weststadt,  
auf 15. März od.  
1. April d. J. zu  
vermieten. Näheres  
durch Fernruf 3465  
od. ab 11 u. 13 u.  
bei Ulrich, West-  
endstraße 26.

**OSTSTADT!**  
Große, sonnige  
**2-Z. Wohn.**  
mit Zubehör, IV.  
Etage, auf 1. März  
zu vermieten. An-  
gebote u. Nr. 831  
ans Tagblattbüro.

**Kapitalien**  
**Hypo-  
theken**  
in jeder Höhe, ab  
4 1/2% Zins 97 1/2%  
Ausl., sofort zu ver-  
geben — auch zur  
Ablösung boden-  
ständiger Hypothe-  
ken und Kredite  
durch  
**Gebrüder Mack**  
Bankgeschäft für  
Hypotheken und  
Grundbesitz  
**Mannheim**  
Friedrichsplatz 3.

**Verkäufe**  
**Damenrad**  
gut erb., f. 18 RM  
a. vfl. Nehm. Fahr-  
räder, Herrenstr. 10

**Gebrauchter  
Kohlenherd  
und Gasherd**  
sehr bill. zu verk.  
Dauglasstr. 13, 1.

**Damen- u.  
Herrenrad**  
gut erb., billig  
bei Bedarf, Fahr-  
räder, Herrenstr. 10

**Koffer-Radio**  
3 Röhre. (selbstgeb.)  
f. 65 RM, zu ver-  
kaufen, Sonntag,  
4-8 Uhr, Winter-  
straße 35, 1.

1936  
vieltausendfach bewährt-  
1937  
weiterhin Vorbild  
in Leistung und Preis:  
  
**MERCEDES-BENZ TYP 170-V**  
Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse  
ab RM 3750.- ab Werk  
Zahlreiche verschiedene Aufbauten für jeden Wunsch  
  
**MERCEDES-BENZ TYP 230**  
Der schnelle, wirtschaftliche und solide Wagen  
der Mittelklasse  
ab RM 4990.- ab Werk  
Eine große Auswahl schöner und besonders zweckmäßiger Modelle  
*... und nun noch  
geräumiger und noch bequemer!*  
Karlsruhe: Automobil-Gesellschaft  
Schoemperlen & Gast  
Sofienstraße 74, Fernruf 540

**COLOSSEUM  
THEATER**  
An allen Karnevalstagen  
die prachtvollen weltstädtischen  
**10 Attraktionen 10**  
Sonntag 4.15 Uhr: Nachm.-Vorstellung.

**PARKSCHIENEN DURLAGEN**  
Samstag bis Fastnacht-Dienstag  
**FASCHING - TREIBEN!**  
Sekt- und Likörstuben  
Täglich Polizeistundenverlängerung bis 5 U.

**Stellengefüche**  
Nordweststr.  
Geb. Mädcl, 25  
Jahre, ev., erfahrt  
im Haushalt u. im  
Handel, sehr fin-  
derlich, sucht  
**Aufnahme  
in Haushalt**  
b. Familienanführer  
u. Gehalt, Sing. an  
Hilfstr. 21, Mann-  
stätten.  
Kaffeeh. Randl. 276.

Suche für kommenden Winterhalbjahr  
Stelle als  
**Anfangs-  
Großstückmacher**  
Bin 21 Jahre alt und habe drei  
Jahre in guter Herren- u. Damen-  
Wäscheberei als Gefelle gear-  
beitet.  
Erferten mit Wohnangebot unter  
Nr. 830 an das Tagblattbüro.

**Sekt** bringt Stimmung  
u. Wohlbehagen  
**Traubensekt** Kohlen-  
säure-  
Füllg. Haus „Trimborn“ Fl. 1.00  
**Traubensekt** Fla-  
schen-  
gärung „Hausmarke“ ... Fl. 1.00  
**Traubensekt** Flasche  
Flaschengärung „Sonderfüllung“  
2.00  
**Pfannkuch  
KELLEREI** 37p. Rohwein